

— einer Frau sagen lassen brauchen, daß er auf fremdes Geld spekuliere.

Der Gedanke schwand, so schnell wie er gekommen. Die Welt war tot für ihn, und tot war für ihn auch die schöne, blonde Evelyn Jackson, die seine Frau gewesen, die er mit ganzer Seele geliebt und die ihn durch ihre höhnischen, beleidigenden Worte aus allem Glück getrieben.

Rainer arbeitete mit zäher Energie. Nach einer halben Stunde ungefähr war das offene Felsstück vollständig verdeckt. Dann dachte er an sein Pferd. Er tauchte sein Tuch in das helle klare Quellwasser und legte es auf den verletzten Fuß des Tieres. Hierauf umwickelte er ihn noch mit einer Schnur. Das Pferd trat nun wieder sicherer auf, wenn es natürlich auch noch stark lahmt. Rainer ging noch einmal in die Hütte, untersuchte jedes Eckchen, um einen Anhaltspunkt über die zwei Unglücklichen zu finden. Doch alles Suchen war umsonst. Entweder hatten diese beiden Menschen Ursache gehabt, ihre Papiere zu vernichten, oder diese waren draußen in Wind und Wetter mit verdorben.

Rainer dachte endlich an den Heimweg. Er wußte doch, wie sich Wirlingström und May um ihn sorgten.

Es dauerte Stunden, bis er endlich daheim war. May stand am Fenster und ihr sonst so rosiges Gesicht war ganz blaß. Da verkündete ein Lächeln die Angst in ihren Zügen.

Dort drüben kam Rainer!

Er führte das Pferd. Also hatte er einen Unfall gehabt und hatte aus diesem Grunde nicht eher kommen können. Flink huschte sie davon, um den Tisch zu decken, denn natürlich würde er Hunger haben.

Wirlingström lächelte bitter, wengleich er innerlich froh war, daß Rainer wieder heimkehrte. Er liebte den schlanken Mann mit den düsteren Augen wie einen Bruder. Sein bitteres Lächeln hatte weder Rainer noch May gegolten, sondern sich selbst. Weil er nicht über diese törichte Liebe zu diesem jungen Mädchen hinwegkam, der er ein Beschützer sein wollte, wie er es ihrem sterbenden Vater versprochen.

Schwerfällig stand er auf und ging dem Freunde entgegen. Er zwang sich ein Lächeln in das Gesicht.

«Willkommen, Rainer, endlich da?» begrüßte er den Freund. «Wir haben uns ge-

sorgt um dich. May nicht zum wenigsten.» Rainers Gesicht blieb ernst. Er reichte Wirlingström die Hand.

«Ich danke dir. Ich habe dir etwas zu erzählen, wenn wir nach dem Abendbrot allein sein werden.»

Wirlingström nickte. Langsam gingen die Herren ins Haus hinein. Am sauber gedeckten Tisch saßen sie dann gemütlich beisammen. Einmal trafen Rainers Augen in die des Mädchens und da sah er, wie ihr liebes Gesicht ganz blaß wurde. Er dachte:

«Hier auch wieder Wirrnisse? Liebe May, mein Herz ist gestorben. Nie wieder kann ich einer Frau etwas geben.»

18. Kapitel.

Frau Jackson-Rainer hatte eine Schrulle, eine richtige, ausgewachsene Schrulle, darüber war sich die ganze Chicagoer Gesellschaft klar. Ohne ihren Mann war sie von ihrer langen Reise zurückgekommen. Das war keine Schrulle, man fand es natürlich. Wenn Dollarprinzessinnen einen Angestellten ihres Vaters heirateten, dauerte die Sache immer nicht lange. Aber daß Frau Evelyn keine Geselligkeit mehr besuchte, keine Gesellschaft mehr gab, das war es, worüber man staunte und welche Tatsache den Gesprächsstoff bei jeder Zusammenkunft der früheren Freunde und Bekannten lieferte. Frau Evelyn ließ Krankenhäuser bauen, errichtete ein Waisenhaus, lernte selbst Krankenpflege, war tagelang in den von ihr eingeführten Kinderbewahranstalten und ging stets in einfachen schwarzen Seidenkleidern.

Und ihr Vater ließ das alles zu, sprach kein Machtwort, sondern stellte der Schrulle seiner Tochter sein Geld zur Verfügung. Das alles war zum Längelanghinschlagen. Aber weder Jackson noch Evelyn kümmerten sich um das, was die Bekannten meinten.

«Ich muß ein Betätigungsfeld haben, soll ich weiterleben,» hatte sie zu ihrem Vater gesagt, als sie das erstmal seit ihrer Rückkehr wieder in den Räumen standen, die ihr großes, mutwillig zerstörtes Glück gesehen.

Jackson hatte seine Tochter verstanden. Auch er hatte sich verändert, sehr zum Leidwesen seiner Beamten. Er war wieder wie früher, finster und unausstehlich. Der geheime Kummer ließ ihn so sein. Kein Wort des Vor-

wurfs erhob er je gegen seine Tochter. Er wußte ja, wie sie litt. Er wußte aber auch, daß sie unentwegt daran glaubte, Rainer noch einmal wiederzusehen. Er selber glaubte nicht daran. Aber er ließ ihr den Glauben, an dem sie sich aufrecht erhielt.

Und so war es auch tatsächlich. In Evelyn lebte ein großer, starker Glaube an ein Wiedersehen. Wenn sie allein war, dann hörte sie manchmal die kurzen, scharfen und doch so zärtlichen Befehlsworte:

«Du wirst mich anhören, Evelyn.»

Dann rang sie die schönen schlanken Hände in stummer Qual, marterte sich mit dem Gedanken:

«Warum habe ich ihn denn nicht angehört?»

In langsamen, einsamen Nachtstunden, wenn das Gesellschaftsleben seinen Höhepunkt erreichte, dann schritt Evelyn ruhelos in ihrem Schlafzimmer auf und ab. Keine Träne linderte mehr ihr Leid. Und wenn sich oft ein warmes Körperchen tagsüber an sie geschmiegt hatte, eines der vielen, verlassenen Kinder sie gestreichelt, dann dachte sie: «Wie anders könnte alles sein. Wenn ich ein Kind hätte, Rainers Kind, ich wäre nicht so einsam.»

— Zwei Jahre waren nun bereits vergangen seit jenem Abend in Kalifornien. Und eines Tages sagte Jackson seiner Tochter, daß er wieder nach Riveglast müsse. Er nahm ohne weiteres an, daß sie hier bleiben wolle, denn der Aufenthalt in Riveglast mußte zu viel schmerzliche Erinnerungen wecken. Er sah seine Tochter beinahe fassungslos an, als sie mit abgewandtem Gesicht erklärte:

«Ich möchte mit dir gehen, Paulus. Ein paar Wochen der Ruhe werden mir wohl tun.»

Da hob er ihr Kinn in die Höhe, sah sie schmerzlich prüfend an.

«Mutest du dir mit dieser Reise nicht zuviel zu?» fragte er, und seine Stimme klang seltsam weich.

Sie schüttelte den Kopf.

«Vater, ich — mir kann nichts mehr schaden, und ich glaube, ich brauche diesen Aufenthalt geradezu.»

Er nickte und sagte nichts mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Eclatant Succès des Voitures



dans la grande et dure épreuve du **Tour de France 1931.**

Preuve: Le classement des 5 litres (groupe vert) dans lequel trois FORD étaient engagées

- 1) Perrot (Ford), sans pénalisation, médaille d'or:
- 2) Fay (Ford), 4 points; 3) Sénéchal (Delage), 16 points; 4) Colas (Hudson-Essex), 20 points; 5) Bourgeois (Delage), 22 points; 6) Demangeat (Ford), 30 points; 7) Marchand (Lorraine), 40 points.

La coupe-challenge de l'Automobile-Club de France fut également remportée par Perrot, 1^{er} sur Ford
Pour une démonstration sans engagement avec ces voitures adressez-vous au **Concessionnaire officiel pour le Grand-Duché:**

Luxembourg Motor Company

Téléphone 31-36 — **Luxembourg - Rue Albert 1^{er} N° 14** — Téléphone 31-36
Nouveau garage, confort moderne, emplacement pour 100 voitures.